


CASVS IX.

DE

AFFECTV SCORBVTVICO CVM EFFVSIONE
SERI ACRIS IN HVMERIS ET DORSO.

Historia morbi.

 Eine Excellenz der Herr Scheinnde Rath sind von zwey und siebenzig Jahren, sanguineo phlegmatici temperamenti, den äußerlichen Ansehen nach magern und zarten Natur, wie sie denn auch leicht zu Ohnmachten, Schlag Flüssen incliniren, in der That aber ist die Natur gut und von einer guten autocratie, haben vieles Nasen-bluten gehabt, welches auch noch bis dato jährlich circa æquinoctia sich meldet, lassen jährlich noch bis dato ein bis zweymal Ader, welches noch vor drey Wochen geschehen, können keine Wärme vertragen, sondern sitzen lieber in uneingeheizten Zimmern, genießen lieber harte Speisen, welche sie vertragen können, leben sehr regulär, trincken wenig Wein, kaum ein paar Epis-Gläsergen, ordentlich. Sie wurden vorige Woche da die starcken Winde weheten mit einer geringen Rauhigkeit des Halses incommodiret, welches Sie aber nicht achteten: am Sonntage waren Sie in der Kirche, funden aber einen Fluß in der linken Schulter, der sie incommodiret, doch halten sie die Kirche aus, speisen auch etwas, nach der Mahlzeit wird der Fluß stärker, es zieht ihnen eine Ohnmacht zu, und nachdem Sie wieder resuscitiret worden, sagen Sie der Fluß zöge nach der Brust, und im Unterleib, worauf etliche sedes spontanæ erfolgeten. Sie verlangten also daß man ein gelindes laxans ordiniren solte, ob da die Natur den Weg suchete. Doch wurde den Abend eine dose von einer hier bey Hofe gewöhnlichen Panacee (welche zwar als ein sal antimonii gehalten wird, in der That aber aus den nitro und tartaro herkommt, worüber das sulphur antimonii abgeraucht, und also dieses Medicament

ment ein sal neutrum wird, en effect aber ad determinandum morbum & crisis inducendam satis probatum ist, wovon eine dosis sub A. zu Dero Dijudicatur kommt) gegeben, welches einen gelinden Schweiß machte, welcher auf den Rücken, wie Sr. Excellenz sagten, als Scheide-Wasser gebissen hätte, früh des Montags nehmen Sie eine dosis salis cathartici Anglicani, haben aber Vormittags nur einen sedem. Und weil Sie noch in Unter-Weibe Schmerzen fühlten; so verlangten Sie noch etwas laxirendes, giengen aber doch aller remonstracion ohngeachtet gegen neun Uhren auf die Regierung. Des Abends nahmen Sie eine dosis von gelinden Pillen, (so aus aloe & myrrha correcta, croco, theriaca, lapide bezoardico, corallii & perlis bestehen, so ebenfalls hier unter den Nahmen der Fluß-Pillen sich distinguiret) worauf Sie in der Nacht wieder etwas geschwitzt und gegen neun oder zehn Uhren Dienstags früh zu sedes hatten, der Schmerz in hypochondrio sinistro war aber noch nicht vorbey, und zog sich nach den Rücken zu in die Höhe, dabey Sie viel über Blähungen klagten, ich verordnete Ihnen eine mixturam anticatharrhalem resolventem simul carminantem & diapnoicam, nebst obiger Panacee des Abends, Sie erwehnten aber immer von den scharffen Schweiß, der ihnen die Haut wund machte, welches Sie aber nicht æstimirten. Den Mittwoch aber, wiesen Sie mir solche wunde Orte, da ich erstaunet wie eine Hand breite Flatsche, wovon die Haut abgangen, von braunrother Farbe, zwischen denen Schulter-Blättern war und etwas nässete, woraus schon viel serum gestossen war, als wenn man ein Vesicatorium gesetzt hatte, dergleichen viele grosse und kleine Blasen, als Brand-Blasen, oder wie die variolæ confluentes malignæ, wenn sie wollen anfangen zu suppuriren, auf der ganzen Brust mit einer braun-rothen Circumferenz, item auf der ganzen linken Schulter und den oberen Arm sich zeigten, welche bey den geringsten Anreihen des sonst weichen Heindes sich aufreiben und ein serum acre von sich geben. Noch fand sich an diesen Tage ein Stechen im Kopfe, dergleichen Ihnen sonst allezeit das Nasenbluten prognosticiret, welches sich auch Mittewochs früh einfand, darauf die Schmerzen nachliessen, diesen Tag ist noch mit den gemeldeten Medicamenten wie auch den Donnerstag

nerstag continuiert worden. Heute aber haben Sie sich resolvirt die medicamenta zurück zu setzen, weil Sie überall ungern mediciniren, und die Natur vollens würcken zu lassen. Sie befinden sich also izo zwar matt, doch nicht lagerhafft, sitzen im Stuhl, gehn zuweilen in der Stuben herum, essen auch etwas, und haben diese Nacht besser als die vorigen geruhet. Bey diesen besondern casu, haben Serenissimus mir befohlen, da der Bote schon abgefertiget, selbigen kürzlich zu entwerffen und zugleich Dero judicium darüber auszubitten. Der eifertigen Schrifft bitte also zu pardoniren.

S. K. Archiater.

CONSILIVM.

Sus des Herrn Geheimden Rath und Canslers von S. Affect betrifft; so habe ich aus der überschriebenen morbi historia so viel ersehen, daß dieser Herr zwar zarter und sensibler Constitution, sonderlich was das genus nervosarum partium betrifft, doch zugleich vollblütig, das serum aber mit sehr scharffen scorbutischen salibus angefüllet sey; wozu denn theils das Alter, bey welchen ordinair die excretiones schwächer, und sich viel salia in den Geblüt generiren, theils aber auch wohl vita sedentaria, und daß Sie vielleicht wohl nicht gnugsame Feuchtigkeit, oder ein Bier das sehr dünne ist, zu sich nehmen, und salzige und geräucherte Speisen geniessen, gar viel contribuiret haben mag. Bey solchen Jahren und bey solchen seri excrementitii statu, hat man gar fleißig dahin zu sehen, daß durch die äusserliche rauhe Luft und Erkältung die Transpiratio nicht verhindert werde, sonst bleibt die scharffe Materie, die sonst insensiblement per transpirationem weggeht, zurücke, wird schärffer, schlägt auf die nervosen Theile, und verursacht allerhand Schmerzen, Krampf, Ziehen und Ubligkeit, und hat man noch als ein beneficium naturæ zu rechnen, daß diese materia caustica, acris, corrupta seri, motu quodam critico durch die Haut häufig herausgetrieben wird, wie bey den Herrn Patienten geschehen. Bey solchen Zustand ist nun nichts
bessers

bessers, als daß man diluentia humectentia, sanguinem edulcorantia gebrauche, und den Leib in continuirlich gelinder Perspiration erhalte, dabey aber alle medicamenta salina weil die Feuchtigkeiten schon genug mit Salzen angefüllet, als das sal catharticum, auch pilulas aloeticas, die das Geblüt nur austrucken, und erhizen, vermeide, sonst werden die salia in den succis gehäuffet, und von der Haut in die Gedärme gezogen. Bey diesem affectu vermayne ich, daß die sub lit. A. folgende Emulsio sehr dienlich seyn werde und öftters daher davon zu nehmen. Hiernächst wird auch ein Kräuter-Thee ex veronica, radice glycirrhizæ, semine fœniculi, gar gut zu gebrauchen, und wo es möglich ist und der Magen es vertragen will, auch ein decoctum statt des Bieres, als ich Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. recommendiret, zu trincken seyn. Ich übersende ferner hiebey ein Glas von meinem Liquore minerali anodyno welcher bey solcher Schärfe des Geblüts dem Magen sehr gut thut, bey Schlassengehen in quocunque vehiculo zu 20. Tropfen genommen. Im Früh-Jahr wolte rathen daß Sie den Selter-Brunnen mit der Esels-Milch gebrauchten, welcher bey alten Leuten vortreflich gut thut. Ich habe vor einen Jahre eine Dissertation de excellenti usu lactis asinini gehalten, welche verteutschet in beykommenden Tractat zu finden: und habe noch nach der Zeit einen gar vortreflichen locum in des Patini Episteln Tom. II. pag. 312. gefunden, da er etliche Exempel erzehlet, daß Personen etliche achtzig bis neunzig Jahr alt worden, die sich der Esels-Milch bedienen. Was die panaceam betrifft so mir mitgeschickt worden: so habe solche probiret und funden, daß dieselbe in allen mit dem sale polychresto, welches aus dem nitro & sulphure vivo gemachet wird, überein kommt; es ist ein sal tertium, und ein gut Digestiv, welches per urivam & alvum, nec non sudorem, in debita dosi gebraucht, austreibt, und pflege ich dergleichen auch im Gebrauch zu haben, ob ich es gleich nicht aus dem antimonio mache, weil das sulphur vulgare mit dem sulphure antimonii übereinkömmt. Ubrigens recommendire ich dem Herrn Geheimden Rath den Gebrauch guter Kraft-Brühen, die nicht starck gesalzen, von Hünern und gestoffenen Kalbes-Knochen gemacht, davon fleißig getruncken, und daß sie sich sonder-